

Über 50 Jahre Wasservogelzählung an der Lausitzer Neiße¹

Von BERNHARD SANDER

Zusammenfassung

Im Rahmen der internationalen Wasservogelzählung wurde auch die Neiße als relevantes Zählgewässer eingestuft. Die Zählungen an diesem Gewässer begannen bereits kurz nach dem Start dieses Monitoring-Projektes im Jahr 1966 und somit können wir auf mehr als 50 Jahre Teilnahme an der Wasservogelzählung zurückblicken.

Die vorliegende Arbeit soll neben einer Übersicht zum gesamten Programm einige ausgewählte Ergebnisse für den Abschnitt der Neiße im heutigen Sachsen darstellen. Dabei ist eine Interpretation bzw. Diskussion der Ergebnisse nur sehr eingeschränkt möglich, da einerseits nicht alle Einflussfaktoren bekannt sind und andererseits eine ausführliche Darstellung den Rahmen sprengen würde.

Abstract

Over 50 years of waterbird counts along the Lusatian Neiße

The river Neiße was classified as a relevant counting area for the International Waterbird Census. The recording along the Neiße started already in 1966, only a few months after the global start of this monitoring project. We can thus look back at more than 50 years of participation in this census. This article attempts to provide an overview about the whole project as well as some selected results about the part of the river Neiße within the current borders of Saxony. A discussion of these results is possible only to a very limited degree, because on one hand not all influencing factors are known and on the other a detailed presentation would be too extensive.

Keywords: Waterbirds, census, running water.

1 Einleitung – Die Wasservogelzählung als Programm

Natürlich wurden bereits vor 1966 Wasservogelbestände erfasst, allerdings nicht flächendeckend oder nach möglichst einheitlicher Methode, sondern eher regional oder lokal orientiert. Der Start für das international koordinierte Programm „International Waterbird Census“ (IWC) erfolgte in der Wintersaison 1966/67. Der aktuelle offizielle Name des Programmes in Deutschland ist jetzt „Monitoring rastender Wasservögel“ (MrW) und orientiert

sich dabei in der Namensgebung an anderen Monitoring-Projekten. Im folgenden Text wird jedoch weiterhin etwas vereinfacht von der Wasservogelzählung gesprochen.

Untersucht werden sollen international oder national bedeutende Feuchtgebiete, aber auch lokal oder regional bedeutende Gewässer. Die Neiße gehört zweifellos in die letztere Kategorie, und zum Zeitpunkt der Einordnung der Neiße als Erfassungsgebiet für die Wasservogelzählung hatte sie noch eine höhere Bedeutung als das heute der Fall ist. Die Entstehung mehrerer größerer Gewässer in mehr oder weniger

¹ Vortrag zur 29. Jahrestagung 2019 „Naturforschung entlang der Lausitzer Neiße“

großer Nähe zur Neiße hat die Zahl rastender Wasservögel an vielen Neißeabschnitten außerhalb von Ortschaften deutlich geringer werden lassen. Auf Grund dessen stellt sich eventuell die Frage, ob unter Berücksichtigung dieser Umstände die Wasservogelzählung an der Neiße nicht eingestellt werden sollte. Das würde jedoch dem grundsätzlichen Anliegen jedes Monitorings widersprechen, welches die möglichst langjährige Erhebung von Daten zum Ziel hat. Insofern ist es auch hier von Bedeutung zu wissen, ob die Rastbestände nur noch sehr gering sind oder die eine oder andere Art gar nicht mehr festgestellt wird. Dennoch hat die Erfassungsintensität an der Neiße im Laufe der Zeit manche Veränderung erfahren, was im Methodenkapitel detaillierter beschrieben wird.

Drei wesentliche Fragen sollen durch die Ergebnisse der Wasservogelzählung beantwortet werden:

- Wie viele Individuen der einzelnen Wasservogelarten rasten und überwintern in Deutschland?
- Welche Rastgebiete sind von internationaler, nationaler oder regionaler Bedeutung?
- Wie entwickeln sich die Bestände der einzelnen Arten?

Um den notwendigen Beitrag dafür zu leisten, bedarf es in derartig umfassend angelegten Projekten einiger koordinierender Tätigkeiten im Hinblick auf Organisation, Prüfung der Daten und Weitergabe zur zentralen Nutzung. In den letzten Jahren ergeben sich zunehmend Möglichkeiten, die Daten gleich durch den Zähler digital erfassen zu lassen, allerdings ist das bisher eher eine Option als der Standard. Die Koordinatoren werden allerdings immer gebraucht, nur ihre Aufgaben werden sich verändern. Für den hier betrachteten Bereich sind dies Klaus-Henry Tauchert für Sachsen insgesamt und Dietmar Sperling speziell für den Bereich Ostachsen.

2 Material und Methodik

2.1 Vorgaben und praktische Umsetzung

Wie bei vielen anderen Monitoringprogrammen erfolgt auch die Wasservogelzählung zu einem hohen Anteil durch ehrenamtliche Tä-

tigkeit. Für die spätere Nutzung der Daten zur Beantwortung der oben genannten Fragen bedarf es einer möglichst einheitlichen Methode zur Erfassung, die aber immer noch genügend Spielraum zur Berücksichtigung individueller Faktoren hat.

Die Erfassungsmethode richtet sich stark nach den lokalen Gegebenheiten und der Art und Größe des Gewässers. Deshalb ist es – wie bei anderen Monitoringvorhaben auch – erstrebenswert, dass die Zählungen von derselben Person durchgeführt werden. An dem hier beschriebenen Neißeabschnitt hat sich die Zählung durch Begehung des betreffenden Gebietes als sinnvoll erwiesen. Optimal wäre eine permanente ufernahe Begehung, was allerdings nicht durchgängig möglich ist, speziell in den Städten versperren Grundstücke teilweise den Zugang. Außerhalb kann starker Bewuchs der Uferbereiche ein Betreten verhindern und unter Umständen auch die Sicht beeinträchtigen. Trotz dieser Bedingungen sollte die Erfassung eher aufwandsarm erfolgen. Das Ziel ist in erster Linie die Erfassung des normalen Artenspektrums und eine Größenordnung der anwesenden Individuen. Es spielt eine untergeordnete Rolle, ob es nun 50 oder 52 Stockenten sind und auch der unterhalb der Uferböschung sitzende Zwergtaucher muss nicht unbedingt entdeckt und gemeldet werden, jedenfalls nicht aus Sicht der Wasservogelzählung. Die Botschaft lautet, dass nicht mit allen Mitteln eine vollständige Erfassung aller anwesenden Wasservögel angestrebt werden muss. Wichtiger ist die vollständige Bearbeitung des Gebietes von Anfang bis Ende. Es soll also kein Abschnitt weggelassen werden, weil dort sowieso nie etwas zu sehen ist.

Weiterhin liegt es in der Verantwortung der zählenden Personen, dass Doppelzählungen möglichst vermieden werden. An der Neiße wird das im Allgemeinen dadurch erreicht, dass zunächst nur Vögel gezählt werden, die sich hinter die Zähler begeben haben, entweder schwimmend oder fliegend. Die nach vorn verschwundenen Vögel sollte man sich „merken“ und bei weiteren Aktionen der anwesenden Vögel berücksichtigen bzw. am Ende einfach addieren.

Tab. 1: Anzahl der Zählungen und der gemeldeten Arten in den 11 verschiedenen Neiße-Abschnitten für die Saisons 1967 bis 2018.

| Strecken- Identnummer | Neiße-Abschnitt | Anzahl der Zählungen | Anzahl der Arten |
|--------------------------|------------------------------|----------------------|------------------|
| 1644001 | Zittau – Hirschfelde | 136 | 40 |
| 1644002 | Hirschfelde – Ostritz | 118 | 30 |
| 1644003 | Ostritz – Hagenwerder | 63 | 28 |
| 1644004 | Hagenwerder – Görlitz | 45 | 31 |
| 1644005 | Görlitz- Oberneundorf | 76 | 36 |
| 1644006 | Oberneundorf – Deschka | 82 | 31 |
| 1689015 | Deschka – Rothenburg | 53 | 28 |
| 1689016 | Rothenburg – Steinbach | 104 | 27 |
| 1689002 | Steinbach – Klein Priebus | 50 | 21 |
| 1689003 | Klein Priebus – Skerbersdorf | 48 | 17 |
| 1689004 | Skerbersdorf – Bad Muskau | 56 | 13 |

2.2 Zähltermine

Die aktuelle Bezeichnung „Monitoring rastender Wasservogel“ sagt deutlich aus, dass es um die Erfassung der Wasservogel außerhalb der Brutzeit geht. Durch das abzudeckende Artenspektrum wurde dieser Zeitraum von September bis April definiert, zumindest für das Binnenland. Die allgemeine Wasservogelzählung soll einmal monatlich stattfinden, und zwar an dem Sonntag, der dem 15. des Monats am nächsten ist. Damit liegt der Zähltermin frühestens am 12. und spätestens am 18. eines Monats. Ausnahmsweise kann die Zählung auch einen Tag eher oder später erfolgen, wenn zum Beispiel die Wetterverhältnisse die Zählung behindern oder die Ergebnisse stark beeinträchtigen würden.

Eine Zählseason ist folglich kein Zeitabschnitt innerhalb eines Kalenderjahres, sondern deckt immer einen Teil von zwei Kalenderjahren ab.

An der Neiße gab es bisher keine Zählungen im September und auch im April wurde nur einmal gezählt, und zwar gleich in der ersten Saison.

In den ersten 10 Jahren wurden an der Neiße pro Saison sechs Zählungen von Oktober bis März durchgeführt. Danach erfolgte eine Reduzierung auf drei Zählungen in den Monaten November, Januar und März. Während dieser Zeit gab es nur ausnahmsweise auch Zählungen in den anderen Monaten. Diese Zählperiodik wurde für eine Dauer von etwa 30 Jahren angewendet. Mit der Saison 2009/10 sollte wie-

der zu sechs Zählungen zurückgekehrt werden. Das war jedoch nicht zu realisieren, da die vorhandenen Kapazitäten vorrangig für die Datenerfassung am Berzdorfer See genutzt werden sollten. Daraufhin wurde entschieden, an der Neiße nur noch die Hauptzählung, die sogenannte Mittwinterzählung, Mitte Januar durchzuführen.

2.3 Zählgebiete

Die 11 Zählabschnitte an der Neiße (Kreis Görlitz) sind vorgegeben und haben zum Zweck der eindeutigen Zuordnung eine Identnummer bekommen (Tab. 1). Für den Zeitraum 1986 bis 1992 wurden die drei Abschnitte von Hirschfelde bis Görlitz unter der Streckennummer 1644020 zusammengefasst.

2.4 Meldung der Daten

Für jede Zählung werden einige allgemeine Daten gemeldet. Dazu zählen der Wasserstand, das Vorhandensein von Eis und Schnee, die Vollständigkeit der Erfassung, die verwendete Optik oder eventuelle Beeinträchtigungen. Dabei geht es hierbei um spezifische Beeinträchtigungen des Zähltags, nicht um grundsätzlich vorhandene Beeinträchtigungen wie weiter oben bereits erwähnt. Das kann die Wetterverhältnisse betreffen (Nebel, starker Wind) oder auch Störungen durch anderweitige Nutzung (Jagd, Angler, Hunde). Selbstverständlich müssen das

Tab. 2: Liste der im Rahmen der Wasservogelzählung an der Neiße gemeldeten Arten.

| Artnamen deutsch | Artnamen wissenschaftlich | Artnamen deutsch | Artnamen wissenschaftlich |
|------------------|----------------------------|--------------------|-------------------------------|
| Höckerschwan | <i>Cygnus olor</i> | Zwergtaucher | <i>Tachybaptus ruficollis</i> |
| Trauerschwan | <i>Cygnus atratus</i> | Haubentaucher | <i>Podiceps cristatus</i> |
| Singschwan | <i>Cygnus cygnus</i> | Rothalstaucher | <i>Podiceps grisegena</i> |
| Zwergschwan | <i>Cygnus bewickii</i> | Schwarzhalstaucher | <i>Podiceps nigricollis</i> |
| Kanadagans | <i>Branta canadensis</i> | Prachtttaucher | <i>Gavia arctica</i> |
| Saatgans | <i>Anser fabalis</i> | Kormoran | <i>Phalacrocorax carbo</i> |
| Blässgans | <i>Anser albifrons</i> | Silberreiher | <i>Casmerodius albus</i> |
| Graugans | <i>Anser anser</i> | Graureiher | <i>Ardea cinerea</i> |
| Nilgans | <i>Aloochen aegyptiaca</i> | Purpureiher | <i>Ardea purpurea</i> |
| Brautente | <i>Aix sponsa</i> | Kornweihe | <i>Circus cyaneus</i> |
| Mandarinente | <i>Aix galericulata</i> | Seeadler | <i>Haliaeetus albicilla</i> |
| Schnatterente | <i>Anas strepera</i> | Kranich | <i>Grus grus</i> |
| Pfeifente | <i>Anas penelope</i> | Teichhuhn | <i>Gallinula chloropus</i> |
| Krickente | <i>Anas crecca</i> | Blässhuhn | <i>Fulica atra</i> |
| Stockente | <i>Anas platyrhynchos</i> | Goldregenpfeifer | <i>Pluvialis apricaria</i> |
| Spießente | <i>Anas acuta</i> | Kiebitz | <i>Vanellus vanellus</i> |
| Knäente | <i>Anas querquedula</i> | Zwergmöwe | <i>Hydrocoloeus minutus</i> |
| Moorente | <i>Aythya nyroca</i> | Lachmöwe | <i>Larus ridibundus</i> |
| Tafelente | <i>Aythya ferina</i> | Sturmmöwe | <i>Larus canus</i> |
| Reiherente | <i>Aythya fuligula</i> | Silbermöwe | <i>Larus argentatus</i> |
| Bergente | <i>Aythya marila</i> | Eisvogel | <i>Alcedo atthis</i> |
| Trauerente | <i>Melanitta nigra</i> | Wasseramsel | <i>Cinclus cinclus</i> |
| Schellente | <i>Bucephala clangula</i> | Bachstelze | <i>Motacilla alba</i> |
| Zwergsäger | <i>Mergellus albellus</i> | Gebirgsstelze | <i>Motacilla cinerea</i> |
| Mittelsäger | <i>Mergus serrator</i> | Rohrhammer | <i>Emberiza schoeniclus</i> |
| Gänsesäger | <i>Mergus merganser</i> | | |

Gebiet, Datum und Uhrzeit der Zählung sowie die zählenden Personen gemeldet werden.

Für alle gezählten Wasservögel wird die Summe aller Individuen, möglichst unterschieden nach Geschlecht bzw. Altersstufen, gemeldet.

Die Meldung der Daten erfolgte viele Jahre auf einem Meldebogen, der zu Beginn der Saison ausgegeben wurde und nach der Zählung gesammelt und/oder an die koordinierende Stelle geschickt wurde. In der jüngsten Vergangenheit gibt es jedoch auch die Möglichkeit, die neuen elektronischen Mittel zu nutzen. Zum ei-

nen können die Ergebnisse mittels ornitho.de für das Zählgebiet gemeldet werden und zum anderen ist es inzwischen auch möglich, mit der App NaturaList die Daten sofort im Gebiet während der Zählung zu erfassen und dann am Ende mit ornitho.de zu synchronisieren.

2.5 Artenspektrum

Es wird grundsätzlich unterschieden zwischen einer Basis-Artenliste und einer erweiterten

Artenliste. Die Basis-Artenliste beinhaltet die typischen Wasservögel.

Es ist jedoch bekannt, dass sich mobile Lebewesen wie Vögel nicht in klar abgrenzbare Kategorien einordnen lassen, wenn wie hier die Nutzung eines bestimmten Lebensraumes betrachtet wird. Deshalb konnten auch andere Arten gemeldet werden, die mehr oder weniger direkt den Lebensraum Gewässer nutzen. Seit 2015 gibt es eine vereinheitlichte erweiterte Artenliste. Eine detaillierte Liste der betreffenden Arten bzw. Artengruppen ist bei SUDEFELDT et al. (2012) zu finden.

Auch die erweiterte Artenliste lässt erkennen, dass sich die Wasservogelzählung auf überwinternde Arten bzw. auf Durchzügler und Wintergäste konzentriert. Typische Brutvogelarten der Gewässer, die den Winter nicht in Mitteleuropa verbringen, fehlen bei der Auflistung.

Die Methodik der Wasservogelzählung erlaubt auch die Meldung nicht eindeutig bestimmter Individuen, die dann immerhin wenigstens einer Gruppe zugeordnet werden sollten, zum Beispiel „unbestimmte Gründelente“ oder „unbestimmte Tauchente“. In die hier präsentierte Liste (Tab. 2) wurden jedoch nur die exakt determinierten Arten aufgenommen.

2.6 Datenbasis

Seit der Saison 1967 liegen aus jedem Jahr Daten bis 2018 vor, die für diese Darstellung verwendet wurden. Allerdings stehen für verschiedene Abschnitte nicht aus dem kompletten Zeitraum Daten zur Verfügung. Die Ursachen dafür sind sehr unterschiedlich und zum Teil auch nicht bekannt bzw. nicht mehr nachvollziehbar. Für manche Abschnitte gab es zum Teil keinen Bearbeiter. Für die Abschnitte von Steinbach bis Bad Muskau liegen uns nur ab 1993 Zählergebnisse vor. Auch für den Abschnitt Deschka-Rothenburg gibt es erst ab 1986 Ergebnisse.

Insgesamt konnten die Daten von ca. 850 Zählungen in 167 Zählperioden ausgewertet werden. Dabei beteiligten sich knapp 50 Zähler und lieferten ca. 4000 Datensätze.

Tabelle 1 gibt einen Überblick über die in den einzelnen Neiße-Abschnitten durchgeführten Zählungen und die dabei jeweils gemeldeten Arten.

3 Ergebnisse

3.1 Artenspektrum

In Tabelle 2 werden alle für die Jahre 1966 bis 2018 gemeldeten 51 Arten aufgelistet. Dazu zählen 35 mehr oder weniger regelmäßig festgestellte Arten sowie 16 selten gemeldete Arten, auf die später im Text kurz eingegangen wird.

3.2 Ausgewählte Arten mit regelmäßigiger Feststellung

Von den 35 Arten, die mehr oder weniger regelmäßig gesichtet wurden, sollen jedoch nur für 6 Arten die Mittwintersummen als Diagramm dargestellt werden, auch deshalb, weil für die meisten Arten ohnehin kein Vorkommensmuster erkennbar ist.

Die Diagramme 1–6 geben jeweils die Summe aller Individuen der betreffenden Art auf allen Strecken während der Mittwinterzählung einer Saison wieder. Die Zählung im Januar bietet sich dafür an, weil sie der Schwerpunkt der Wasservogelzählung ist und außerdem für die Neiße als einziger Zähltermin immer durchgeführt wurde.

Anschließend gibt es eine kurze Übersicht. Bei der anschließend dargelegten Verteilung der Art auf dem kompletten Zählabschnitt der Neiße ist zu berücksichtigen, dass für die drei nördlichen Zählstrecken von Steinbach bis Bad Muskau erst ab 1993 Zahlen vorliegen, die Summen in diesem Bereich also natürlicherweise niedriger liegen, wenn nur für die Hälfte der Jahre Daten gemeldet wurden.

Höckerschwan – *Cygnus olor* (J. F. Gmelin, 1789)

Der Höckerschwan wurde in den ersten 10 Jahren der Zählung nur sporadisch festgestellt (Abb. 1), was wohl auch in der damals noch eher geringen Verbreitung begründet liegt. Seit 1976 konnte die Art dann jährlich festgestellt werden, zunächst für weitere 10 Jahre auf einem stabilen Niveau. 1987 wurde ein bis heute nicht mehr erreichtes Maximum von knapp 250 Individuen für den Januar gemeldet, was durch das Zufrieren der stehenden Gewässer während einer länger anhaltenden Frostperiode bedingt

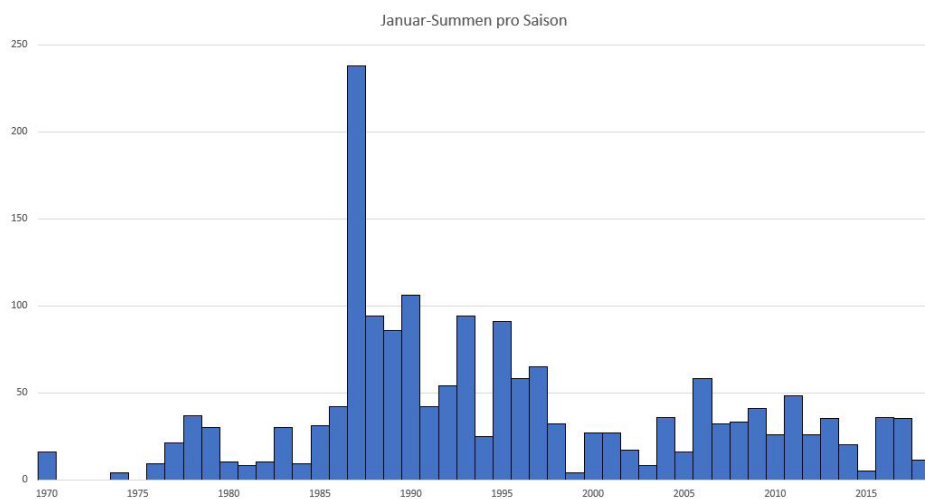


Abb. 1: Mittwinter-Summen für den Höckerschwan an der Neiße.

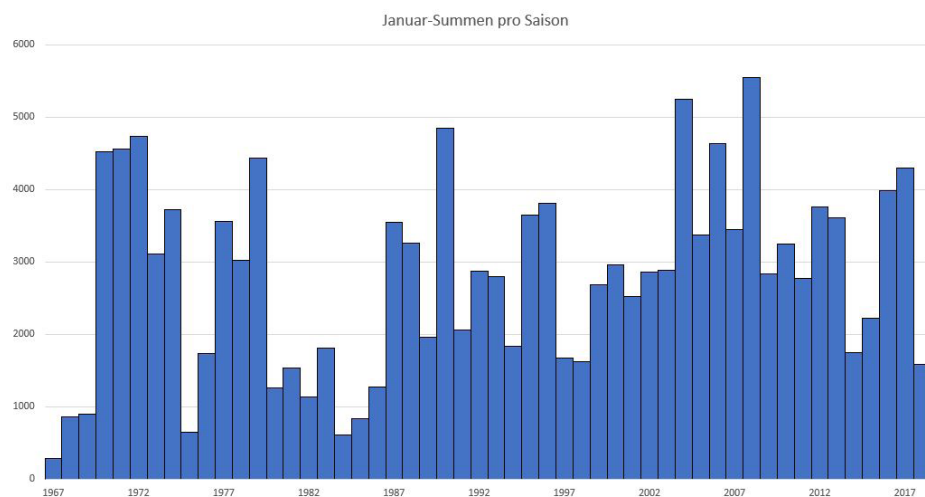


Abb. 2: Mittwinter-Summen für die Stockente an der Neiße

war. Langfristig betrachtet nahm die Anzahl gemeldeter Höckerschwäne kontinuierlich ab, obwohl es ab und zu auch Ausnahmen sowohl nach oben als auch nach unten gab, wie in Abbildung 1 ersichtlich ist. Die Stabilisierung auf einem eher niedrigen Niveau innerhalb der letzten 10 Jahre steht im Zusammenhang mit dem Berzdorfer See, der sich als Überwinterungsgewässer eher anbietet als die Neiße.

Knapp die Hälfte aller Höckerschwäne wurde für den Abschnitt Görlitz–Oberneundorf gemeldet. Die Abschnitte von Ostritz bis Hagenwerder und Steinbach bis Skerbersdorf sind dagegen für die Art eher uninteressant, dort konnten jeweils nur 1–2 % aller gemeldeten Individuen festgestellt werden. Für die anderen Abschnitte sind die Werte annähernd gleich. Damit hat Zittau für den Höckerschwan nicht die gleiche Bedeutung wie für die Stockente.

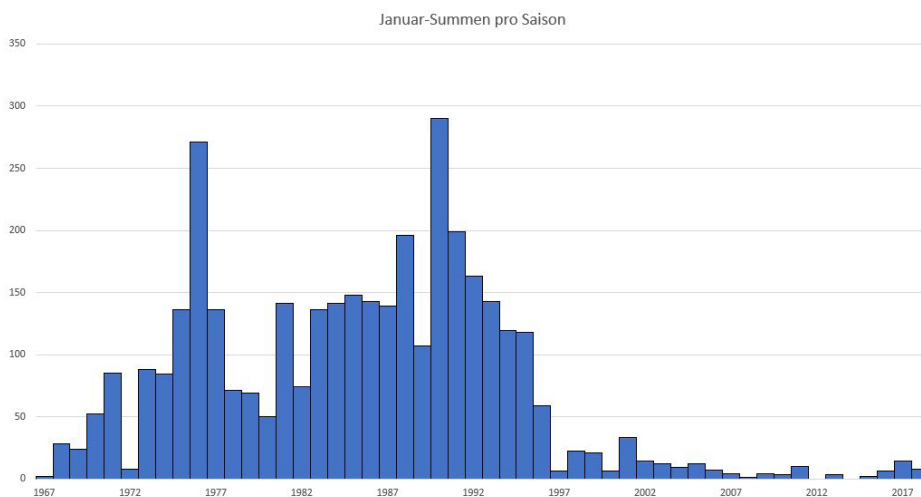


Abb. 3: Mittwinter-Summen für die Krickente an der Neiße.

Stockente – *Anas platyrhynchos* Linnaeus, 1758

Die Stockente ist hier vor allem deshalb aufgeführt, weil sie die mit Abstand häufigste Art während des gesamten Zeitraumes ist. Etwa 85 % aller gemeldeten Individuen entfallen auf die Stockente. Auch ist keine andere Art so regelmäßig gemeldet worden wie diese Art, wobei es jedoch einzelne Zählungen gibt, bei denen auch die Stockente gefehlt hat (Abb. 2). Dies betrifft jedoch nur Zählgebiete, in denen die Art ohnehin nicht sehr stark vertreten ist.

Die Stockente erreicht besonders hohe Zahlen in den Städten Görlitz und Zittau, aber auch Rothenburg und Bad Muskau sind gut vertreten. Der insgesamt hohe Anteil der Art findet sich auch auf den einzelnen Abschnitten wieder. Somit hat die Stockente zwar die geringsten Zahlen im Abschnitt Klein Priebus–Skerbersdorf, stellt aber auch dort mehr als 80 % aller gemeldeten Individuen.

Krickente – *Anas crecca* Linnaeus, 1758

In den ersten 30 Jahren der Wasservogelzählung an der Neiße wurde die Krickente regelmäßig gemeldet (Abb. 3), wobei es auch einige Jahre mit ungewöhnlich vielen Individuen gab. So wurde 1990 ein Maximum im Mittwinter von knapp 300 erreicht. Danach ließ die Zahl der gemeldeten Individuen deutlich nach und war 1997 an einem vorläufigen Tiefpunkt angekommen. Diese Entwicklung passt gut zu dem

auch insgesamt zu beobachtenden Bestandsrückgang, ist also nicht auf die Ergebnisse der Wasservogelzählung beschränkt. In den Saisons 2012 und 2014 wurden keine Krickenten gemeldet.

Die Krickente zeigt im Gegensatz zur Stockente keine starke Bindung an besiedelte Abschnitte, obwohl sie auch dort nicht gefehlt hat. Interessanterweise lässt sich für die Art jedoch eine Bevorzugung des südlichen Teils der Neiße erkennen. Natürlich macht es sich hier bemerkbar, dass gerade zu der Zeit, als die Krickente noch häufig gemeldet wurde, für die nördlichen Strecken keine Daten vorliegen. Aber selbst danach wurde die Krickente hier äußerst spärlich gemeldet, wobei auf dem Abschnitt Skerbersdorf–Bad Muskau auch in den letzten 25 Jahren keine einzige Krickente festgestellt wurde.

Gänsesäger – *Mergus merganser* Linnaeus, 1758

Der Gänsesäger zeigt in den 50 Jahren der Wasservogelzählung an der Neiße ein stark heterogenes Auftreten (Abb. 4). In den ersten 20 Jahren tritt die Art sporadisch auf, kann aber schon fast 200 Individuen in einer Saison erreichen. Einem Fehlen in den Saisons 1983 bis 1985 folgt dann der witterungsbedingte Höhepunkt 1987 mit knapp 350 Individuen zur Mittwinterzählung. In den folgenden sieben Jahren fehlt der Gänsesäger entweder komplett

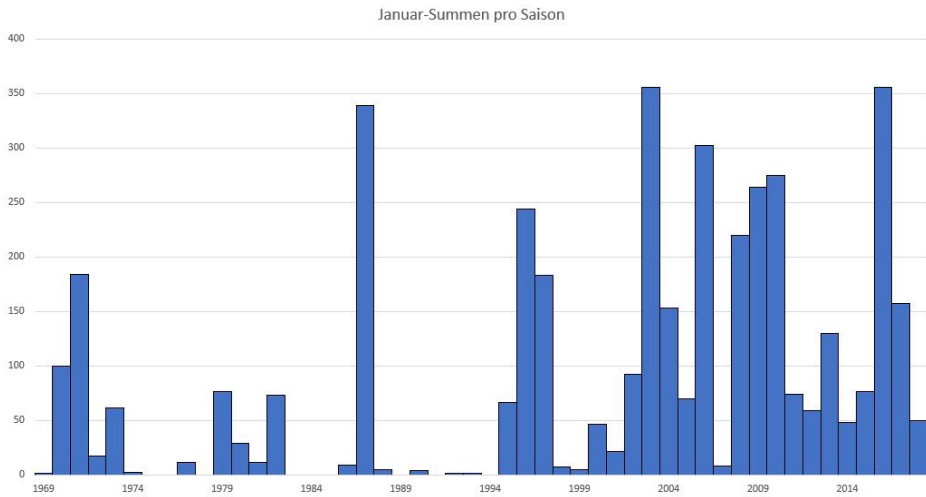


Abb. 4: Mittwinter-Summen für den Gänsesäger an der Neiße.

oder kann nur mit geringen Individuenzahlen festgestellt werden, um dann ab 1995 jährlich in Erscheinung zu treten. Ab da gibt es starke jährliche Schwankungen. So erreicht die Art 2003 und 2016 Höchstwerte von etwas mehr als 350 Individuen und übertrifft damit sogar noch die Zahlen von 1987. Dazwischen wurden in der Saison 2007 im Mittwinter ganze acht Gänsesäger gezählt.

Bei der räumlichen Verteilung zeigt der Gänsesäger eher eine Ausgeglichenheit, wobei unter Berücksichtigung der geringeren Datenmenge für die nördlichen Zählstrecken gesagt

werden muss, dass die Art eher den nördlichen Teil der Neiße in Sachsen bevorzugt, zumindest in der Zeit der Wasservogelzählung. Die höchsten Zahlen wurden auf der Strecke Rothenburg–Steinbach erreicht.

Kormoran – *Phalacrocorax carbo* (Linnaeus, 1758)

Der Kormoran wurde in den ersten 20 Jahren des hier betrachteten Zeitraumes gar nicht beobachtet (Abb. 5). Die erste Meldung stammt aus der Saison 1987. Danach wurde die Art im Januar erst wieder in der Saison 1996 festge-

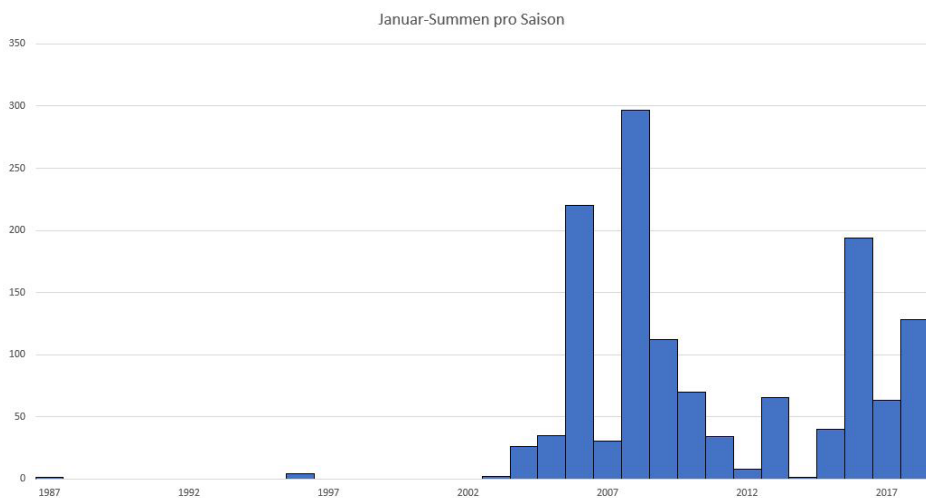


Abb. 5: Mittwinter-Summen für den Kormoran an der Neiße.

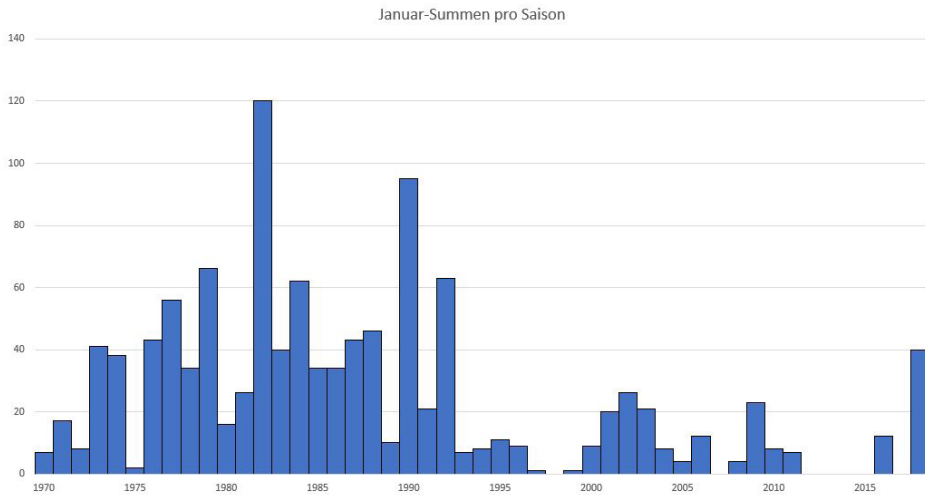


Abb. 6: Mittwinter-Summen für das Blässshuhn an der Neiße

stellt, aber erst ab 2003 konnte in jeder Saison mindestens ein Kormoran gemeldet werden. Abgesehen von einem Einbruch 2007 gab es eine Steigerung bis zum Maximum von knapp 300 Individuen in der Saison 2008. Seitdem schwankt die jährliche Summe der im Januar gezählten Kormorane zwischen 1 und 200.

Interessanterweise wurden mehr als 80 % aller gemeldeten Kormorane auf den Strecken zwischen Görlitz und Steinbach registriert. Im südlichen Teil werden die Kormorane wohl eher von Olbersdorfer See und Berzdorfer See angezogen. Es ist allerdings auch nicht auszuschließen, dass die Häufung im nördlichen Bereich durch das Vorkommen in den wasserreichen Gebieten beiderseits der Neiße begründet ist.

Blässshuhn – *Fulica atra* Linnaeus, 1758

Das Blässshuhn wurde seit 1970 regelmäßig in jeder Saison gemeldet – bis 1998 erstmals kein Blässshuhn während der Mittwinterzählung festgestellt wurde (Abb. 6). Die Zählsummen unterlagen im gesamten Zeitraum starken jährlichen Schwankungen. Dabei häufen sich in den letzten Jahren die Fälle, dass die Art während der Wasservogelzählung komplett vermisst wurde. Der Rückgang der Blässshühner auf der Neiße passt sehr gut zur Entwicklung des Berzdorfer Sees als hervorragendes Nahrungshabitat während der Zeit der Wasservogelzählung.

Ähnlich wie bei der Krickente erklären sich die geringen Zahlen für das Blässshuhn im nörd-

lichen Bereich zum Teil dadurch, dass dort Daten aus der ersten Hälfte des hier betrachteten Zeitraumes fehlen. Dennoch scheint das Blässshuhn den nördlichen Abschnitt der Neiße eher zu meiden, denn für die Strecke Deschka–Rothenburg gibt es für den kompletten Zeitraum keine Daten. Dafür wurden etwa 75 % aller Blässshühner für die beiden Strecken gemeldet, die Görlitz und Zittau repräsentieren.

3.3 Selten festgestellte Arten

Hierbei handelt es sich um eine Auflistung der im Rahmen der Wasservogelzählung 16 selten gemeldeten Arten (Tab. 3). Es entzieht sich der Kenntnis des Autors, ob es für die eher ungewöhnlichen Arten eine Form von Verifizierung gab oder ob sie im Rahmen des Projektes einfach akzeptiert wurden.

Bachstelze, Rohrammer und Kornweihe wurden erst in jüngerer Zeit in der erweiterten Liste der Arten der Wasservogelzählung mit berücksichtigt und werden deshalb hier als seltene Arten mit aufgelistet.

Als Neozoen waren Brautente, Trauerschwan und Kanadagans zu erwarten, wobei Brautente und Trauerschwan bereits Anfang der 1990er Jahre, die Brautente aber erst 2004 erstmals gemeldet wurden.

Das Auftreten von 6 Zwergmöwen an der Neiße im November mag noch zum bekannten

Tab. 3: Selten festgestellte Arten an der Neiße (max. 2 Beobachtungen).

| Artname deutsch | Artname wissenschaftlich | Individuen | Zählperiode | Strecke |
|--------------------|-----------------------------|------------|-------------|---------------------------|
| Brautente | <i>Aix sponsa</i> | 1 | Nov 1992 | Zittau – Hirschfelde |
| Moorente | <i>Aythya nyroca</i> | 1 | Mrz 2004 | Rothenburg – Steinbach |
| Kanadagans | <i>Branta canadensis</i> | 1 | Jan 2011 | Skerbersdorf – Bad Muskau |
| Trauerschwan | <i>Cygnus atratus</i> | 1 | Nov 1991 | Hirschfelde – Görlitz |
| Zwergschwan | <i>Cygnus bewickii</i> | 1 | Nov 1971 | Zittau – Hirschfelde |
| Prachtaucher | <i>Gavia arctica</i> | 1 | Mrz 1979 | Rothenburg – Steinbach |
| Rothalstaucher | <i>Podiceps grisegena</i> | 1 | Jan 1993 | Zittau – Hirschfelde |
| Purpurreiher | <i>Ardea purpurea</i> | 1 | Okt 1967 | Hirschfelde – Ostritz |
| Kornweihe | <i>Circus cyaneus</i> | 1 | Jan 2017 | Oberneundorf- Deschka |
| Bergente | <i>Aythya marila</i> | 3 | Nov 1975 | Zittau – Hirschfelde |
| Trauerente | <i>Melanitta nigra</i> | 1 | Nov 1970 | Rothenburg – Steinbach |
| Trauerente | <i>Melanitta nigra</i> | 2 | Jan 2004 | Rothenburg – Steinbach |
| Schwarzhalstaucher | <i>Podiceps nigricollis</i> | 1 | Nov 2003 | Ostritz – Hagenwerder |
| Schwarzhalstaucher | <i>Podiceps nigricollis</i> | 3 | Jan 2005 | Görlitz – Oberneundorf |
| Goldregenpfeifer | <i>Pluvialis apricaria</i> | 7 | Jan 2007 | Zittau – Hirschfelde |
| Zwergmöwe | <i>Hydrocoloeus minutus</i> | 6 | Nov 1993 | Hagenwerder – Görlitz |
| Bachstelze | <i>Motacilla alba</i> | 1 | Mrz 2007 | Hirschfelde – Ostritz |
| Bachstelze | <i>Motacilla alba</i> | 2 | Mrz 2009 | Zittau – Hirschfelde |
| Rohrhammer | <i>Emberiza schoeniclus</i> | 2 | Mrz 2009 | Görlitz – Oberneundorf |

Zugeschehen passen, die 7 Goldregenpfeifer im Januar sind schon ausgesprochen ungewöhnlich, taucht die Art doch üblicherweise Anfang März in unserer Region auf. Hier ist jedoch zu berücksichtigen, dass der Januar 2007 der mildeste der letzten 100 Jahre war, wodurch sich die frühe Beobachtung erklärt.

Die Feststellung einzelner Individuen von Tauchern oder Tauchenten auf einem Fließgewässer ist durchaus realistisch, auch wenn die Neiße in vielen Bereichen ihres Flusslaufes durch Sachsen höchstens vor den Wehren zum Tauchen geeignet ist. Insofern mögen einzelne Moorenten, Trauerenten, Prachtaucher, Rothalstaucher oder Schwarzhalstaucher noch zu erklären sein. Selbst drei Schwarzhalstaucher in Görlitz oder drei Bergenten in Zittau kann man sich vorstellen. Die zwei Trauerenten zwischen Rothenburg und Steinbach werfen dann doch die Frage auf, ob es sich nicht um eine Verwechslung gehandelt haben könnte.

Es geht hier gar nicht darum, diese Meldung grundsätzlich anzuzweifeln, allerdings würde bei einer derartigen Meldung außerhalb der Wasservogelzählung heutzutage sicherlich eine Nachfrage beim Beobachter eintreffen, inwiefern die Meldung abgesichert werden kann.

Das gilt umso mehr für den Purpurreiher und den Zwergschwan aus den Anfangsjahren der Wasservogelzählung. Da diese Arten nun aber im offiziellen Datenbestand vorhanden sind, werden sie hier auch aufgeführt. Es bleibt den geneigten Lesern überlassen, sich selbst Gedanken über die Meldungen zu machen.

4 Diskussion

Wie bereits in der Einleitung erwähnt, sollen nicht alle vorhandenen Ergebnisse detailliert aufgeführt und bewertet werden, dafür müssten we-

sentlich mehr Informationen und Daten beschafft werden als es hier möglich und gewollt war.

Die genauere Betrachtung und Einordnung der Ergebnisse kann jedoch das Thema einer separaten Arbeit sein, die dann auch die angekündigte Auswertung der langjährigen Ergebnisse der Wasservogelzählung in Sachsen berücksichtigen würde und zu Vergleichen heranziehen könnte.

Es darf auch nicht vergessen werden, dass die Erfassung nicht mit dem Ziel erfolgte, zu einem späteren Zeitpunkt eine Auswertung der Daten für einen bestimmten Flussabschnitt vorzunehmen. Das Ziel war immer die Datenbereitstellung für ein zentrales Projekt und damit blieben einige Einflussfaktoren unberücksichtigt. Einige dieser Faktoren können auch im Nachhinein noch ermittelt werden, andere sind über einen derart langen Zeitraum nicht mehr greifbar.

Insofern erscheint es sinnvoll, an dieser Stelle die möglichen Einflussfaktoren zu erwähnen, um zu veranschaulichen, wodurch die Ergebnisse beeinflusst werden.

Einen wesentlichen Einfluss hat das Wetter, allerdings nicht nur am Zähltag selbst, sondern auch in den vorhergehenden Tagen. Das Wetter am Zähltag selbst kann bei ungünstigen Bedingungen das Verhalten der anwesenden Vögel oder auch deren Wahrnehmung beeinträchtigen. Speziell für die Neiße muss aber gesagt werden, dass schlechte Sichtverhältnisse nur die Feststellung überfliegender Vögel beeinträchtigen können. Das Gewässer selbst ist überschaubar.

Die Wetterlage der Tage vor der Zählung könnte einen Einfluss dahingehend haben, dass im Falle einer intensiven Eisbildung auf stehenden Gewässern mehr Vögel auf Fließgewässer ausweichen, die dann noch eisfrei sind.

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass speziell an der Neiße die Ergebnisse vor allem im südlichen Teil davon beeinflusst werden, dass dort mit dem Olbersdorfer See und später mit dem Berzdorfer See andere Möglichkeiten für den Aufenthalt der Wasservögel geschaffen wurden.

Weitere Faktoren sind Veränderungen der Wasserqualität und damit einhergehend auch eine Veränderung des Nahrungsspektrums.

Auch mittel- und langfristige Bestandsveränderungen der Arten haben einen Einfluss auf

die Ergebnisse, was sich allerdings zum Teil auch gut erkennen lässt.

Und nicht zuletzt müssen methodische Themen berücksichtigt werden. Ein anderer Zähler kann schon zu anderen Ergebnissen kommen, selbst wenn die gleiche Methode angewendet wird. Gebietskenntnisse können hier eine nicht unbedeutende Rolle spielen. Und schließlich ist es auch von Bedeutung, ob nur eine Person die Zählung durchführt oder mehrere. Gerade bei sehr intensiver Bewegung der Vögel im Zählgebiet kann eine einzelne Person manche Individuen übersehen.

Weiterhin ist darauf hinzuweisen, dass bei der Meldung seltener Ausnahmegäste vor allem in den früheren Jahren nicht unbedingt eine Prüfung auf Plausibilität erfolgte, wie es heute durch die Arbeit der Avifaunistischen Kommissionen üblich ist.

5 Ausblick und offene Fragen

Es wurde bereits mehrfach darauf hingewiesen, dass der vorliegende Beitrag noch viele Möglichkeiten bietet, das Thema intensiver und detaillierter zu bearbeiten. Dabei stellt sich freilich die Frage, ob das notwendig oder sinnvoll ist und zu einem brauchbaren Erkenntnisgewinn führen würde. Deshalb sollen hier quasi als Denkanstoß drei Ansätze genannt werden, die zu einer tieferen Analyse der Daten motivieren könnten.

Da ist zum Beispiel die im vorigen Abschnitt angerissene kritische Auseinandersetzung mit den seltenen Beobachtungen. Eine Einordnung der Meldungen auf Basis der aktuellen Kenntnisse könnte durchaus hilfreich sein, wohl wissend, dass dabei immer auch subjektive Faktoren eine Rolle spielen. Es ist aus nachvollziehbaren Gründen nicht einfach, im Jahr 2020 eine Beobachtung von 1970 objektiv zu bewerten, das kann immer nur eine Meinungsäußerung sein.

Ein zweiter Aspekt könnte die Analyse der vorhandenen Daten zusammen mit diversen Einflussfaktoren sein, wobei an erster Stelle wohl die Wetterverhältnisse stehen. Aber auch Streckenlänge, Anzahl durchgeführter Zählungen pro Strecke, Bestandssituation der Arten, Wasserqualität der Neiße und vieles mehr könnte Beachtung finden. Dabei sollte aber

stets berücksichtigt werden, dass die vorhandenen Daten mit einem ganz anderen Ziel zustande gekommen sein können, als es für eine detaillierte Auswertung notwendig wäre.

Schließlich bietet sich noch die Möglichkeit zu ermitteln, ob die vorhandenen Erfassungslücken tatsächlich damit zu begründen sind, dass nicht gezählt wurde oder ob es andere Ursachen gibt. Denkbar wäre beispielsweise, dass es Zählergebnisse gibt, die aus welchen Gründen auch immer keinen Eingang in den zentralen Datenbestand gefunden haben. Und speziell für die drei nördlichen Zählstrecken könnten die Daten der ersten 25 Jahre möglicherweise an anderer Stelle vorhanden sein, da diese Gebiete rein verwaltungstechnisch nicht zu Sachsen gehörten.

Danksagung

Natürlich gilt an dieser Stelle der Dank in erster Linie allen Personen, die durch ihre Beteiligung an der Wasservogelzählung dazu beigetragen haben, dass die vorliegende Darstellung möglich wurde. Auf eine Auflistung der einzelnen Namen wird hier verzichtet, da unter anderem für viele Strecken nur ein Melder genannt ist, der für die Daten verantwortlich zeichnet, die eigentliche Zählung aber in manchen Fällen von mehreren Personen durchgeführt wurde. Insofern kann eine Auflistung einzelner Perso-

nen immer nur unvollständig sein, zumal über einen Zeitraum von mehr als 50 Jahren.

Ein ganz konkreter Dank geht jedoch an Klaus-Henry Tauchert von der Vogelschutz- warte in Neschwitz, der mir die Daten freundlicherweise für die Auswertung zur Verfügung gestellt hat.

Literatur

SUDFELDT, CH., R. DRÖSCHMEISTER, J. WAHL,
K. BERLIN, TH. GOTTSCHALK, CH. GRÜNEBERG,
A. MITSCHKE & S. TRAUTMANN (2012): Vogel-
monitoring in Deutschland. – Naturschutz und
Biologische Vielfalt **119**, BfN; Bonn – Bad
Godesberg: 266 S.

Anschrift des Verfassers

Bernhard Sander
Morgenseite 10
02829 Schöpstal OT Ebersbach
E-Mail: beecs@online.de

| | |
|-------------------|------------|
| Manuskripteingang | 23.6.2021 |
| Manuskriptannahme | 10.10.2021 |
| Erschienen | 24.11.2021 |